

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Belegzeitung: 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.20 Mk., die Einzelnummer kostet 18 Pf. Die Abnehmer der Zeitung infolge des Gewalt ab. Verleumdung behält sein Recht auf Abrechnung der Zeitung / Verleumd. Kontr. Stuttgart 6708 / Tel. Nr. 11. „Kannblatt“ / Tel. 11

Nr. 66 | Altensteig, Montag den 19. März 1928 | 51. Jahrgang

Moskau gibt nach

Freilassung des Oberingenieurs Goldstein

Berlin, 17. März. Der Oberingenieur der A. E. G., Goldstein, hat in einem Telegramm mitgeteilt, daß er von den Sowjetbehörden freigelassen worden ist. Die Freilassung hat ihren Grund offenbar darin, daß Herr Goldstein sich seit seiner Verhaftung erst drei Wochen in Rußland befand, die Unmöglichkeit der Annahme, daß er sich an irgendwelchen politischen Bestrebungen beteiligt habe, also anscheinend auch von russischer Seite eingesehen werden mußte. In Berliner politischen Kreisen wird die Freilassung Goldsteins naturgemäß begrüßt. Es verlaute aber, daß die durch die Verhaftung herbeigeführte politische Situation dadurch keineswegs eine grundlegende Aenderung erfahren habe. Die Forderungen, die der Reichsaussenminister dem hiesigen Sowjetbotschafter und die der deutsche Botschafter in Moskau der Sowjetregierung unterbreitet hat, werden weiter aufrecht erhalten und bilden nach Ansicht von unterrichteten politischen Kreisen die einzige Möglichkeit für einen befriedigenden Ausgleich. Im Augenblick liegt der Schwerpunkt der diplomatischen Bemühungen in Moskau. Man rechnet damit, daß es den weiteren Vorstellungen des deutschen Botschafters zunächst wenigstens gelingen wird, daß die Sowjetbehörden unserem Generalkonsul in Charok die Aufnahme einer Verbindung mit den Gefangenen gestatten.

Berlin, 18. März. Wie verlautet, ist aus Moskau ein neuer Bericht des deutschen Botschafters eingegangen, der die Freilassung des Oberingenieurs Goldstein bestätigt und der ferner mitteilt, daß auch der Ingenieur Wagner aus der Haft entlassen ist. In Berliner politischen Kreisen sieht man in der Freilassung dieser beiden Verhafteten das erste Anzeichen dafür, daß die deutschen Schritte Erfolg haben, und daß die russische Regierung die Absicht zum Einlenken zeigt. Man hat den Eindruck, daß Tschitscherin durchaus den besten Willen zum Entgegenkommen hat und daß er alles aufbietet, um die Sache aus der Welt zu schaffen. In Berliner politischen Kreisen wird durchaus anerkannt, daß diese Bemühungen Tschitscherins nicht leicht sind, denn es handelt sich offenbar um einen Kampf zwischen dem Außenkommissariat und den Komintern. Nach in Berlin vorliegenden Informationen beurteilt Tschitscherin selbst die weitere Entwicklung wohl nicht gerade pessimistisch. Er hofft vielmehr, daß es ihm auch gelingen wird, die Erlaubnis zu erwirken, daß der deutsche Generalkonsul die noch verhafteten vier Reichsdeutschen besuchen kann. In unterrichteten Kreisen neigt man sogar zu der Vermutung, daß Meldungen dieser Art abschließend in die Welt gesetzt werden, um die deutsch-russischen Beziehungen weiter zu trüben. Richtig ist, daß man die Verhaftungssache als eine Belastungsprobe des bisherigen freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland ansieht, daß die entsetzten Bemühungen Tschitscherins aber durchaus anerkannt werden.

Zu der Freilassung des Oberingenieurs Goldstein und des Ingenieurs Wagner durch die Sowjetbehörden berichten die „Boschische Zeitung“ und „Koslanzeiger“, daß Goldstein die Ausreisepaßausgabe bedingungslos erteilt worden ist, daß aber Wagner in Rußland bleiben müsse, um sich für die Gerichtsverhandlung zur Verfügung zu halten. Eine Haftentlassung der noch in Haft befindlichen vier deutschen Ingenieure soll, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus Moskau berichtet, nicht möglich sein, da die Sowjetbehörden behaupten, daß gegen sie starkes Belastungsmaterial vorliege. Einer unbestätigten Nachricht des „Vorwärts“ zufolge soll jedoch auch der deutsche Ingenieur Otto wieder auf freien Fuß gesetzt sein, aber ebenfalls Rußland nicht verlassen dürfen.

Deutsche Verteidiger werden zugelassen

Kowno, 17. März. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Frage der Zulassung deutscher Verteidiger zu den Gerichtsverhandlungen in Sachen der verhafteten Ingenieure nicht in sootem Maße positiv gelöst werden könne. Es beständen jedoch Aussichten dafür, daß die Sowjetregierung deutsche Rechtsvertreter als Privatpersonen zu den Gerichtsverhandlungen zulassen werde.

Keine Reise Krejzinski nach Moskau

Berlin, 17. März. Wie die Telegraphen-Union von zuständiger Stelle erfährt, hat der russische Botschafter Krejzinski entgegen der Meldung des „Kul“ nicht die Absicht, sich nach Moskau zur Richterfunktion zu begeben.

Schiedsvertrag und Sicherheit

Rede Graf Bernstorffs

Genf, 17. März. Der vorbereitende Abrüstungsanschuß hat die Aussprache über das Ergebnis der Arbeiten des Sicherheitskomitees begonnen und abgeschlossen. Außer dem Berichterstatter Politis ergriffen nur die Führer der sowjetrussischen, der französischen und der deutschen Delegation das Wort. Eine Beschlusfassung wurde für eine spätere Sitzung zurückgestellt. Witwinow, der Führer der sowjetrussischen Abordnung, erklärte: Nach Auflassung der sowjetrussischen Abordnungen können die Arbeiten des Sicherheitskomitees nicht zum Ziele führen. Regionalverträge können leicht den Charakter von Bündnissen der Vorkriegszeit annehmen, die eine der hauptsächlichsten Ursachen des Weltkrieges waren. Politis verwahrte sich dagegen, daß man von einem künstlichen Hindernis spreche. Graf Bernstorff betonte die Verkündigungsbedeutung, die im Sicherheitskomitee geheißen habe. Die deutsche Regierung lege den größten Wert auf die Schieds- und Vergleichsverträge. Die Arbeiten des Sicherheitskomitees haben der deutschen Auffassung in hohem Maße Rechnung getragen, sowohl in Bezug auf die große Bedeutung der Schieds- und Vergleichsverträge, als auch in Bezug auf die deutschen Anregungen zur Einleitung einseitiger Verfügungen des Rates im Falle von Kriegsgefahr. Auf die gründliche Prüfung dieser Anregungen, die nach deutscher Auffassung die Sicherheit weiter stärken können, legt die Reichsregierung den größten Wert. Weiter unterließ Graf Bernstorff den Umstand, daß das Sicherheitskomitee sich der auch von der Reichsregierung vertretenen Auffassung angeschlossen habe, daß durch den Völkerbundspakt an sich bereits ein hohes Maß von Sicherheit gegeben sei, dessen große Bedeutung nicht unterschätzt werden dürfe. Graf Bernstorff begrüßte schließlich die Festsetzung des Berichterstatters Politis, daß Sicherheit und Abrüstung gleichen Schritt halten müssen und kündigte daran die Bemerkung, daß nachdem für die Sicherheit nunmehr der erste Schritt getan sei, auch der erste Schritt zur Abrüstung getan werden müsse. Nächste Sitzung am Montag nachmittag.

Neues vom Tage.

Bevorstehende Regierungserklärung

Berlin, 17. März. Bei der Eindringung des Ergänzungserlasses für 1928, die am Montag oder Dienstag im Reichstag erfolgen wird, wird, wie wir hören, die Reichsregierung eine Erklärung zum Notprogramm abgeben. In dieser Erklärung wird sie noch einmal betonen, daß ihr Standpunkt in dieser Frage unverändert ist und daß sie nach wie vor größtes Gewicht auf rasche Verabschiedung des Notprogramms legt.

Keine Verschönerung der Neuwahlen

Berlin, 17. März. Gegenüber anderslautenden Gerüchten erfährt die Telegraphen-Union, daß in Regierungskreisen nach wie vor daran festgehalten wird, daß die Neuwahlen nach Erledigung des Notprogramms im Mai stattfinden sollen. Ein späterer Termin als der Monat Mai kommt nicht in Frage.

Auswärtiger Ausschuh des Reichstages

Berlin, 17. März. Im Auswärtigen Ausschuh wurden Beschlüsse nicht gefaßt. Stresemann berichtete über die politische Lage und die Vorgänge in Genf. Der Punkt der Tagesordnung, der die deutsch-russischen Verhandlungen betraf, konnte vom Auswärtigen Ausschuh wegen der vorgerückten Zeit noch nicht verhandelt werden. Der Auswärtige Ausschuh wird sich am nächsten Mittwoch mit den deutsch-russischen Verhandlungen beschäftigen.

Die Amnestiefrage gescheitert

Berlin, 17. März. Im Rechtsausschuh des Reichstages wurde der entscheidende Paragraph 1 der Amnestievorlage abgelehnt. Damit ist vorläufig die Amnestiefrage gescheitert.

Ablehnung des afghanischen Ordens durch Ministerpräsident Braun

Berlin, 18. März. Die Sonntagsausgabe der „Täglichen Rundschau“ behauptet, daß der preußische Ministerpräsident Dr. Braun den afghanischen Orden angenommen habe, mit dem die Herzogswürde des Staates Afghanistan verbunden sei. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt hierzu mit, daß diese Behauptung frei erfunden sei. Der preussische Ministerpräsident habe selbstverständlich den ihm angebotenen Orden abgelehnt.

Waffenfunde bei Hamburg

Hamburg, 18. März. Zu den Waffenfunden in Hanstedt bei Winken a. d. Luhe wird von amtlicher Seite mitgeteilt: Beamte der Landeskriminalpolizeistelle Harburg-Wilhelmsburg und der Landjägeri nahmen in Hanstedt in verschiedenen Gehöften Hausjudungen nach Waffen vor, die dort versteckt sein sollten. Hierbei wurden 70 Infanteriegewehre Modell 98, drei leichte Maschinengewehre, ein

schweres Maschinengewehr, 47 Handgranaten, Munition in erheblicher Menge sowie Waffenzubehör und Ersatzteile gefunden. Mehrere Personen wurden vorläufig festgenommen, aber wieder entlassen bis auf einen Landwirt, der sich besonders schwer gegen das Republikshubgesetz vergriffen hat.

Großfeuer bei Kassel

Fürstenhage, 18. März. In der Nacht zum Sonntag brach im Hause des Invaliden Woller Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit auf drei benachbarte Grundstücke ausbreitete. Außer der Ortsfeuerwehr waren die Wehren der Nachbarorte angestrengt tätig, um das Feuer einzudämmen. Zwei Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Zwei weitere Gebäude sind zum größten Teil den Flammen zum Opfer gefallen. Auch die zu dem Grundstücken gehörenden Stallungen und Wirtschaftsgebäude sind durchweg mitverbrannt. Viel Kleinvieh ist in den Flammen umgekommen.

Ein politischer Mord in Wilna

Warschau, 18. März. In Wilna ist vorgestern abend Michael Huron, einer der Hauptbelastungszeugen beim großen Prozeß gegen die weißrussische Bromada, ein Polizeigent, der seine Aussagen im April hätte abgeben sollen, erschossen worden. Der Mörder wurde sofort festgenommen. Die Polizei hat im Zusammenhang mit diesem zweifellos politischen Mord eine Reihe Verhaftungen vorgenommen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 17. März.

Präsident Loebe eröffnete am Samstag die Sitzung um 14 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über Leistungen in der Invaliden- und Altersrentenversicherung, der einen Teil des Notprogramms bildet. Der Ausschuh hat der Vorlage zugestimmt und dazu noch eine Erhöhung des Kindergeldes beschlossen.

Abg. Karsten (So.) erklärt, seine Partei müsse die Schuld für diese lässliche Rentenauflösung ablehnen. Die Rententortuna hätten allein die Regierungsparteien zu tragen. Der Redner fordert eine weitere Erhöhung der Kindererlöder auf 12 Mark monatlich.

Abg. Frau Krenschke (Komm.) fordert Erhöhung der Kinderrenten um 20 Mark monatlich.

Abg. Effer (Ztr.) empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Auch Sozialdemokraten und Kommunisten hätten den sozialen Charakter des Gesetzes anerkannt.

Abg. Döbrich (Christl.-nat. Bauernpartei) lehnt den Gesetzentwurf ab. Es habe den Anschein, als ob die Landwirtschaft wiederum alles vorweg bewilligt, ohne die Sicherheit zu haben, daß ihr auch nur das Allernotwendigste bewilligt wird.

Abg. Ziesler (Dem.) erwidert, angesichts der Maßnahmen für die Landwirtschaft sei dieser Einspruch gegen die Erhöhung der Invalidenrenten ein hartes Stück.

Die Vorlage wird in 2. und 3. Beratung in der Ausschuhfassung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des vom Ausschuh beantragten Gesetzentwurfes, wonach die Krisenunterstützung um weitere drei Monate verlängert werden soll.

Abg. Bres (So.) empfiehlt eine Entschlieung, wonach die Dauer der Krisenunterstützung für die älteren Arbeiter und Anstellten über 26 Wochen hinaus verlängert und die Leistung der Krisenfürsorge verbessert werden soll.

Abg. Ströbel (Komm.) erklärt, die sozialdemokratische Entschlieung sei ebenso unzureichend wie die Vorlage des Sozialpolitischen Ausschusses.

Die Vorlage des Ausschusses wird in allen drei Lesungen mit der Ausschuhentschlieung angenommen. Abgelehnt wird die vom Sozialpolitischen Ausschuh abgelehnte Reichsratsvorlage, wonach das Reich die Kosten der Krisenfürsorge übernehmen soll.

Auf der Tagesordnung steht dann die zweite Beratung des Haushaltes des Reichspräsidenten. Ein kommunistischer Antrag auf Streichung des Gehaltes und der Aufwandsentschädigung des Reichspräsidenten wird abgelehnt und der Haushalt bewilligt.

Die hierauf vorgenommene, beim Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums zurückgestellte Abstimmung ergibt die Bewilligung von 1,2 Millionen Mark zur Förderung des Ausstellungs- und Messensens, darunter 800 000 Mark für die Leipziger Messe. In dritter Beratung wird dann das vom Abg. Dr. Kahl (D. Vn.) eingebrachte Ueberleitungs-gesetz für die Strafrechtsreform angenommen. Die Schlussabstimmung, bei der die qualifizierte Mehrheit festgestellt werden muß, wird auf später vertagt. Der vom Verkehrs-ausschuh aufgestellte Plan für Verkehrsverbesserungen im Osten wird angenommen. Ein Antrag Dr. Welt (Volksrechtspartei) über tschechoslowakische Eisenbahn-Mark-Prioritäten wird dem Auswärtigen Ausschuh überwiesen.

Montag 2 Uhr: Haushalt des Reichsfinanzministeriums.



Aus Stadt und Land.

Mittwoch, den 19. März 1928.

Amthliches. Ergebnis der Staatsprüfung im Bauingenieurfach 1927/28. Bei der im Dezember 1927 bis Februar 1928 abgehaltenen Staatsprüfung im Bauingenieurfach sind u. a. folgende Prüflinge für befähigt erklärt worden: Etmwein, Max von Freudenstadt; Hummel, Theodor, von Christophstal Gemeinde Freudenstadt; Klein, Adolf von Wildberg. Sie haben die Bezeichnung „Regierungsbaumeister“ erhalten.

Beerdigung. Unter großer Teilnahme von hier und auswärts wurde gestern das Opfer des hier stattgefundenen furchtbaren Raubmordes, Frau Seifensieder Steiner, Witwe, zur letzten Ruhe gebettet. Es war für die hinterbliebenen Kinder der Verstorbenen ein schwerer Gang zum Grab, an welchem Stadtpfarrer Horlacher eine zu Herzen gehende Ansprache hielt und nach der Einsegnung ein Vertreter des Seifensiederverbandes unter Niederlegung eines Kranzes der Verstorbenen einen ehrenvollen Nachruf hielt. Gesänge des Liederkranzes und Trauermusik umrahmten die erste Feier, bei der manche Träne von den Augen der bewegten Teilnehmer floss. — Später fand auf dem Waldfriedhof die Beerdigung einer jungen Frau, der Karoline Ottmar geb. Rentschler statt, die, nachdem sie kürzlich Zwillingen das Leben schenkte, im jugendlichen Alter von 27 Jahren starb. Auch hier war die Teilnahme eine große.

Generalversammlung des Gewerbevereins. Die auf den gestrigen Sonntag in den „Sternen“ einderne Generalversammlung des Gewerbevereins war nicht so zahlreich besucht wie sonst. Die gestern stattgefundenen Beerdigungen und das prächtige Wetter mögen manches Mitglied vom Besuch abgehalten haben. Anstelle des erkrankten Vorstandes eröffnete dessen Stellvertreter, Stadtbaumeister Hensler die Versammlung mit Begrüßungsworten, die auch dem von Stuttgart eingetroffenen Redner, Obersekretär Wolf, galten. Buchdruckermeister L. Paul leitete dann die Versammlung. Er gedachte in Worten der Teilnahme des im letzten Geschäftsjahr verstorbenen Mitgliedes Kaufmann Lorenz Luz und der auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Bibliothekarin des Vereins, Frau Seifensieder Steiner, Wwe., die nach dem Tode ihres Mannes das Zeitschriftenwesen des Vereins unter sich hatte und leither mit viel Treue und Pünktlichkeit besorgte. Zu Ehren der Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sätzen. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst erstattete der Kassier Louis Beck den Kassenbericht, der eine Einnahme von 1330.91 Mark und eine Ausgabe von 1273.72 Mark aufwies, somit einen Saldo vortrag von 57.19 Mark. Durch den Besuch der Gewerbeausstellung in Schweningen, der Landesversammlung in Rottweil und der Werkbundausstellung in Stuttgart, zu welchen Veranlassungen die Mitglieder freie Fahrt erhielten, wurde die Kasse im verfloffenen Jahr besonders in Anspruch genommen. Die Kasse wurde von Ausschussmitgliedern geprüft und wurde in bester Ordnung gefunden, so daß Kassier Beck Entlastung erteilt werden konnte. Es folgte mit Rücksicht auf den mit dem Abendzug wieder abreisenden Redner der Vortrag von Obersekretär Erich Wolf über die Fürsorgeeinrichtungen des Vereins. Der Redner wies in seiner Einleitung

darauf hin, daß sich der Verband nicht. Gewerbevereine es sich zur Aufgabe gemacht habe, das Versicherungswesen im Handwerk der Spekulation zu entziehen und es zu Gunsten seiner Mitglieder selbst in die Hand genommen habe. Darauf berichtete er über die einzelnen Versicherungszweige. Die Handwerkerkrankenasse könne nun auf ein 15jähriges Bestehen zurückblicken und habe sich gut eingeführt. Sie zeichne sich durch niedere Beiträge und hohe Leistungen aus. In den letzten zwei Jahren betragen ihre Gesamtleistungen 2 030 000 bzw. 2 330 000 Mark. 86 bis 87 Prozent der Einnahmen sind damit den Mitgliedern wieder zu Gute gekommen. Der Redner gedachte dankbar des hiesigen Ortsrechners der Kasse, Gg. Schneider, für seine Mitarbeit. Er betonte die Notwendigkeit des jungen Mitgliederwachstums für die Krankenasse und forderte zur Werbung für dieselbe auf. Der Redner wandte sich dann den neu aufgenommenen Versicherungszweigen zu. Die Lebens- und Altersrenten-Versicherung habe Anfang gefunden. Die hier zufließenden Kapitalien würden zur Stärkung des Handwerkredits verwendet, also dem Handwerk nutzbar gemacht. Die Versicherungsprämien seien nieder, die Bedingungen günstig. So würden Mitglieder bis zu einer Versicherungssumme von 5000 Mark ohne vorherige Untersuchung aufgenommen. Es empfehle sich, ihr beizutreten. Besonders widmete sich der Redner der letzten Einrichtung des Vereins, dem Vereinssterbegeld zu. Voraussetzung ist bei ihrer örtlichen Einführung, daß ihr mindestens 50 Mitglieder eines Vereins beitreten und zwar zum gleichen Sterbegeldbetrag von 200 bis 1000 Mark. Bei Zugrundelegung eines Durchschnittsalters von 50 Jahren für die beitretenden Mitglieder wären z. B. bei 200 Mark Sterbegeld jährlich 4 Mark Beitrag zu bezahlen. Aufnahmegebühren gebe es nicht, auch keine Wartezeit, so daß in die Versicherung neu eingetretene Mitglieder bei Todesfall gleich in den Genuß des Sterbegeldes kämen. Während der Einführung dieser Sterbegeldversicherung würden Vereinsmitglieder bis zum 75. Lebensjahr ohne Untersuchung aufgenommen, was für die Alten natürlich eine besonderes Entgegenkommen ist. Auch die Frauen der Mitglieder finden Aufnahme bei gleichen Beitragsätzen. Beschlossen wurde eine Sterbegeldsumme von 300 Mark anzunehmen, was einem jährlichen Beitrag von 6 Mark entspricht und zu versuchen, hier 50 Mitglieder zusammenzubringen. Der Verein empfiehlt den Beitritt, stellt ihn aber den Mitgliedern frei. Gg. Schneider soll auch diesen Versicherungszweig in die Hand nehmen. Nachdem der Redner über die verschiedenen Versicherungszweige gesprochen und die Versammlung zur Sterbegeldversicherung Stellung genommen hatte, kam er auf Wunsch der Versammlung noch kurz auf das Arbeitszeitnotgesetz zu sprechen. Er betonte, wie dieses Arbeitszeitnotgesetz keinerlei Rücksicht auf das Handwerk nehme. Es sei notwendig, daß das Gewerbe vermehrten Einfluß auf die Körperschaften bekomme, daß man bei den bevorstehenden Wahlen sich in dieser Richtung betätige, die Kandidaten unter die Lupe nehmen und möglichst Vertreter aus dem eigenen Berufsstand in Landtag und Reichstag wählen solle. Der Vorsitzende erstattete dann den Bericht über die Vereinstätigkeit im allgemeinen und anschließend über die Tätigkeit des Verkehrs- und Fremdenverkehrsausschusses. Es ging aus dem Geschäftsbericht hervor, daß besonders für den Vereinsvorstand, aber auch für den Aus-

schuß mancherlei Arbeitsstoff anfiel. Den Herren Gewerbeschulrat Keppler, Gewerbelehrer Fischer, Steuerinspektor Kälke und Stadtpfarrer Krapp, die bei dem im letzten Spätsjahr abgehaltenen Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung mitarbeiteten, wurde der ihnen gebührende Dank zum Ausdruck gebracht. Aufmerksam gemacht wurde auf den jetzt hier von Gewerbelehrer Fischer gegebenen Rechenschieberkurs, der eine ansehnliche Teilnehmerzahl aufweist. Ferner wurde darauf aufmerksam gemacht, daß demnächst Oberpräzeptor Bazlen-Stuttgart hier einen Vortrag über Blumen- und Pflanzenpflege im Dienste der Verschönerung unseres Städtchens halten wird. Die Anwesenden wurden aufgefordert, diesem Vortrag und den letzteren Bestrebungen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. An den Bericht schloß sich eine Aussprache, bei der besonders die große und überaus lästige Staubplage in der unteren Stadt besprochen und der Wunsch zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Stadtverwaltung doch Abhilfe schaffen möchte und möglichst an der engen und unter Schmutz und Staub besonders hart leidenden Straßensbreite zwischen Kaufhausbrücke und Marktplatz mit der Kleinpflasterung den Anfang machen möchte. Inzwischen dürfte aber durch öfteres Wassersprengen dieser Not wenigstens einigermaßen abgeholfen werden, was im Interesse der Einheimischen und der Fremden liegen dürfte. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurde der leitherige bewährte Vorstand Kaufmann Gustav Bucherer in geheimer Abstimmung einstimmig wiedergewählt, für welches Vertrauen der Vorsitzende namens des abwesenden Vorstandes dankte. Der Vorsitzende gab anschließend noch einen Rückblick über die allgemeine Wirtschaftslage, die besonders durch die schweren Steuern eine so hoffnungslose ist und keinen freudigen Ausblick für die Zukunft der Gewerbetreibenden ermöglicht, solange man zu 70 Prozent für den Staat arbeiten muß. Auch die Lage der Gewerbetreibenden Altenheims und die Verkehrslage des Städtchens selbst ist eine solche, daß die Anspannung aller Kräfte notwendig ist, um in diesen schweren Zeiten sich behaupten zu können, ist doch Altenheims auch von der Landwirtschaft und ihrem Ergehen in hohem Maße abhängig. Mit einer Mahnung zum Zusammenhalt und Einsegnung aller Kräfte schloß der Redner seine Ausführungen und die Versammlung mit dem Dank an die Teilnehmer der Versammlung, an den Vorstand für die Mitarbeit des Ausschusses und die Tätigkeit des Schriftführers und Kassiers. Gebet Karl Luz dankte noch dem Versammlungsleiter selbst.

Umgestaltung des Landpostwesens beim Postamt in Calw durch Kraftwagenfahrten

Das Bestreben der deutschen Reichspost geht schon lange dahin, die Landpost zu verbessern; dabei ist die Zustellung der Sendungen vormittags und Schaffung einer zweiten Verbindung zur Ausgabe an die Empfänger nachmittags ins Auge gefaßt; die Abendung von Postfahnen erfolgt ebenfalls zweimal, Sonntags findet nur eine Fahrt statt.

Die bisherigen Gänge der Landpostboten vom Landort zum Postamt fallen künftig weg und werden durch Kraftwagenfahrten ersetzt.

Die Landkraftpost des Postamts in Calw wird voraussichtlich im Laufe dieses Sommers in Kraft treten. Das Postamt in Calw ist in Württemberg das erste, bei dem die

Erkämpftes Glück

ORIGINALROMAN VON G. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, VERGAW

(29. Fortsetzung.)

Das Stimmengewirr veredelte beinahe vollständig. Sabiensti hatte wieder die Oberhand. Schiefe Blicke fielen auf Machatzka, flüster, misstrauisch, lauernd: Zweifel an dem, was er gelogt hatte, boherte sie ein. Wenn sie ihm allein Berisprechungen gemacht hätte? — Wenn er darüber auch die Genossen vergaß und Verrat an ihnen übte?

Machatzka fühlte den Umschwung und sah in jedes einzelne Gehirn, was es dachte. Sein Gesicht nahm eine Färbung an, die zuerst ins Grau und dann ins Blaurote spielte. „Sucht euch einen anderen, der besser als Führer für euch paßt! Nehmt den Sabiensti! Und werdet Mordbrenner und Räuber! Zündet ihr die Hütte über dem Kopf an und geht dann mit Weib und Kindern betteln oder legt euch mit ihnen in den Straßengraben, wenn das besser ist.“

„Mein Reich hat was davon gesagt: Vom Anzünden und Mordbrennen und so.“ sagte einer der Gemäßigteren.

„Aber im Sinne habt ihr's.“

Der Tumult wuchs zu offenem Streit. Krüge flogen auf den Tisch, daß der braune Inhalt weit über die Platte spritzte. Der Kantinenvirt zog verstoßen den Gummihäutl aus einer Schublade, um ihn sofort zur Hand zu haben.

In all dem Rausch, dem Quatsch, dem Geschrei und der Aufregung, die sie alle handeln ließ wie sinnlos Betrunkene, fiel es nicht auf, daß sich ein Fenster, das nur angelehnt gewesen war, für einen Spalt öffnete. Die gelben Jugoohänge, welche den Blick in das Innere der Gaststube verwehrten, wurden langsam zurückgeschoben.

Niemand sah, wie das Gesicht Ezechiels in den Raum spähte. Seine Augen waren vor Angst weit aufgerissen und seine Hände lagen geballt auf dem Sims. „Hüttenpaß.“ War sie nicht gut, diese Maria Molton? — War sie nicht eine fürsorgliche Brotgeberin? — Hatte sie nicht stets eine offene Hand, wenn die Not an die Türe einer ihrer Arbeiter klopfte?

Sabiensti stand hochaufgerichtet an seinem Platz und ließ die Augen über die Genossen schweifen: „Machatzka hat es selbst gelogt: einen anderen Führer braucht ihr!“

Man schreie ihn nieder. Aber die Stimme des Blondbärtigen überdachte von neuem allen Lärm. „Wir wollen ihr noch vier Wochen Bedenkzeit geben! — Vier Wochen. Bis dahin kann sie sich besinnen. Erhöht sie dann die Löhne nicht, mag sie leben, was daraus wird. Gespart wird dann nichts mehr! Weher ihr Gut, noch ihr Leben!“

„Ich weile jede Verantwortung von mir,“ sprach Machatzka als einziger dagegen.

Man achte sie kaum auf ihn. Vier Wochen Bedenkzeit, damit war man einverstanden. Bis dahin konnte man auch alle Vorbereitungen treffen, wie man die Geschäfte anpacken sollte!

Einige, die schon über Gebühr getrunken hatten, griffen nach ihren Hülen und torkelten aus der Stube.

Blitzschnel verschwand der Jude, der noch immer am Fenster gestanden hatte und duckte sich. Dann schlich er die schmalen Hülerrreihen hin, an den Säulen vorüber, an den geschlossenen Haustüren vorbei. Bei jedem Hundebgebell verhielt er den Schritt — horchte und tappte dann vorsichtig weiter.

Ein Mann kam langsamen Schrittes die Straße herauf. Beinahe schleppend fiel der Schlag seiner Schuhe gegen den Schotter. Vom schwachen Lichte, das aus einem der Fenster quoll, wurde sein Gesicht für einen Augenblick beleuchtet. Da stürzte der Jude schon auf ihn zu. „Rolf, du mußt sie warnen! — Sie trachten ihr nach dem Leben.“

„Du sehest Gespenster, Ezechiel! Mehr Lohn wollen sie, sonst nichts!“

„Und wenn sie ihn nicht gibt, wollen sie ihr die Hütte über dem Kopf zusammenschütten. Sie haben loeben beratschlagt!“

„Ezechiel!“ Rolf Machatzka hielt ihn an beiden Armen fest. „Mein Vater, war der auch dabei?“

„Ja! — Aber er hat für sie gesprochen! Er ist doch gut, dein Vater!“

Rolf atmete auf. Ein Trupp Männer kam johlend und singend die Straße herab, sie drückten sich beide in das Dunkel. Dann stiegen sie raschen Schrittes den Waldbaum hinauf. Und während sie emporstiegen, sprach der Jüngere ununterbrochen auf den Älteren ein.

Ezechiel nickte nur. „Ja,“ sagte er und wieder „ja“ und noch einmal. „Du kannst dich verlassen, Rolf. Du brauchst nicht in Angst zu sein. Ich will's recht machen und meine Augen offen halten. Es ist niemand gut zu mir gewesen, als ihr beide.“

„Sprich leiser,“ mahnte Rolf, „und wenn sie in Gefahr ist, dann holst du mich.“

„Dann hol ich dich!“

„Du verprichst es mir?“

„Ich verpreche es dir, Rolf. Du kannst ganz beruhigt sein.“ Dann mit angestrengtem Horchen: „Es kommen welche die Straße herauf. — Gute Nacht!“

In der nächsten Sekunde tauchte die Gestalt des Juden im Dunkel unter.

Als Rolf Machatzka nach Hause kam, fand er die Mutter wach und den Vater neben ihr, mehr in einem Stuhle lauernd, als stehend. Er sah in das verfallene Gesicht seines Sohnes und fuhr mit der Hand nach dem Kragen seines Rockes, um diesen zu lockern.

Mit einem leisen „Gute Nacht!“ ging Rolf an den Eltern vorüber nach seinem Zimmer.

Die beiden saßen sich an. Der Frau schossen die Tränen in die Augen. „Weißt du, was ihm fehlt?“

Der Mann öffnete den Mund zu einer Antwort und schloß ihn wieder. Es gab Dinge, von denen es besser war, wenn kein Dritter darum wußte.

Das Haus lag schon im völligen Dunkel, als die Mutter geräuschlos das Bett verließ und nach der Kammer schlich, die Rolf bewohnte. — Sie drückte lachte auf die braune Seitenlinke, trat lautlos ein und hielt den Atem an.

Auf dem Boden lag ihr Kind, den Rücken tief zur Erde geneigt und das Gesicht gegen die weißen Bretter gedrückt, hörte sie ihn beven:

„Nimm mein Leben! — Aber breite in Gnaden deine Hände über das ihre.“

Sie zog die Türe hinter sich zu und tappte nach dem Schlafzimmer zurück. Ihre Augen standen noch nach, als schon das Rot des Morgens sich über die Höhen hob. Mit verschwollenen Lidern sah sie dem kommenden Tage entgegen.

Am Mittag mußte Rolf zurück nach St. Georgen.

„Nicht wahr, mein Kindchen, du hast es jetzt eingesehen, daß es so nicht mehr weitergehen kann. Fünfhundert Arbeiter dirigiert man nicht mit dem Herzen, die wollen Häute leben.“ Kommerzienrat Viktor Molton sah in dem großen Speisezimmer zu Ellental und sprach auf seine Rechte ein. Zwischen hinein trat er von dem schmerzlichen Vorbezug, der wie dunkles Blut in dem geschliffenen Kömer leuchtete. — Als keine Antwort erfolgte, begann er von neuem. „Es liegt ja auf der Hand, daß es so ist, wie ich sage, aber du willst es noch immer nicht glauben. Erst wenn es zu spät ist, wirst du die Augen aufreißen und erkennen, daß ich die Wahrheit sprache. — Heirate, Kind! Das ist das vernünftigste, was du tun kannst.“ (Fortsetzung folgt.)



Landpost mittels Kraftwagenfahrten bedient wird. Die Landpost von Calw wird voraussichtlich das Gebiet umfassen, das zwischen Grunbach-Engelsbrand nördlich und Zwerenberg-Dedenpfronn südlich liegt. Dieses Landpostgebiet wird in drei Bezirke eingeteilt werden: 1. oberer Wald mit den Umrissen Calw-Bahnhof Teinach-Neuhäusel-Zwerenberg-Hoffstett-Agenbach-Würzbach-Calw; 2. unterer Wald mit den Umrissen Calw-Altburg-Oberreichenbach-Oberlengenhardt-Engelsbrand-Unterreichenbach-Calw und 3. das Gäu mit den Umrissen Calw-Seigentäl-Holzbrunn-Gäcklingen-Dedenpfronn-Dachtel-Gehingen-Stammheim-Simmohheim-Röttlingen-Monakam-Calw.

Die Landpostkraftwagen haben eine Tragfähigkeit von 750 Kilo und eine Leistungsfähigkeit von etwa 50 Kilometer und sind nur für Postfachbeförderung, nicht auch für Personenbeförderung eingerichtet.

Die Hauptgrundzüge der Verbesserung bestehen in der Errichtung von Poststellen mit voller Annahmefähigkeit und werktäglich zweimaligen Postverbindungen.

Forb. 20. März. In dem Bezirk herrscht die Grippe in ausgebreiteter Weise. An einem Tage wurden bei der Krankenkasse 35 Neuerkrankungen angemeldet.

Stuttgart, 17. März. (Süddeutsche Textil- und Bekleidungsmesse.) Die am Samstag in der Gewerbehalle und ihren Vorbauten eröffnete Frühjahrsmesse 1928 umfaßt alle Zweige des Textils- und Bekleidungsgebietes. Vertreten sind die Industrie und der Großhandel aus dem deutschen Süden; dazu Firmen aus Mittel- und Norddeutschland. Die Lederbekleidung einschließlich Schuhwaren ist in besonderer Abteilung „Schuhe und Leder“ untergebracht. Kurt Gottmann, sowie der Vorsitzende des unternehmenden Vereins, Fabrikant Straus, hielten Begrüßungsansprachen. Dann folgte ein gemeinsamer Rundgang durch den Ausstellungsort.

Grippe-Epidemie. Im ganzen Lande herrscht zurzeit eine Grippe-Epidemie und es mußten hunderttausend schon wiederholt Schulen geschlossen werden. Auch in Stuttgart hat die Epidemie seit dem 7. März eine starke Ausdehnung angenommen, allerdings nicht so sehr wie im Dezember letzten Jahres. Demnach betrug die Zahl der Krankmeldungen bei der Driftkrankenkasse in der Zeit vom 19. Dezember bis 11. Januar gegen 10.000. Letzten Donnerstag betrug aber die Zahl der Neuerkrankungen immerhin 400. Es gibt kaum eine Schulkasse, in der nicht mehrere Schüler fehlen. Bis jetzt nimmt die Grippe einen gutartigen Verlauf. Freilich gibt es auch Fälle von Lungenentzündungen, die aber auf die besonderen Verhältnisse bei den kranken Personen zurückzuführen sind.

Neubronn O. Aalen, 16. März. (Ein Opfer der Inflation.) Am letzten Mittwoch erlosch und erhängte sich zugleich ein 72 Jahre alter Wirt der hiesigen Gemeinde. Der Mann, der in der Inflationszeit viel Geld verloren, aber dennoch kein Auskommen hatte, konnte sich in den heutigen Verhältnissen nicht mehr zurechtfinden.

Am, 17. März. (Kraftwagen auf Schienen.) Am Donnerstag konnte zum erstenmal als historisches Ereignis beobachtet werden, wie zwei schnell hintereinander fahrende Personenautos mit eigener Kraft (Benzinmotor) auf dem Schienenweg bewegt wurden. Sie trafen kurz vor 12 Uhr hier ein und fuhren um halb 1 Uhr wieder nach Untertürkheim zurück. Wie verlautet, sollen es Mercedeswagen der Daimler-Werke sein. Ob sie künftig eine Ergänzung der Personenbeförderung für Sonderfahrten sein sollen oder nur für Eisenbahnzwecke statt der Draisinen dienen, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Die Geislinger Steige sollen sie in wenigen Minuten überwunden haben. Es bleibt abzuwarten, ob dies ein neues Verkehrsmittel wird.

Wismanshardt O. A. Biberach, 17. März. (Brand.) Im Gebäude des Schulheiß Branz brach Feuer aus, das größere Ausdehnung annahm, jedoch außer der Ortsfeuerwehr auch die Biberacher Motorspritze zur Hilfeleistung gerufen wurde.

Schwarzenbach O. A. Wangen, 17. März. (Ertrinken.) Nachmittags spielte ein achtjähriger Knabe des Straßwärters Morant dahier am Mühlkanal in der Nähe des Elternhauses und fiel dabei vor den Augen des jüngeren Bruders ins Wasser, wurde von den Fräulein bis an den Rücken des kalten Sägewerkes fortgeschwemmt, wo er tot herausgehoben wurde.

Holzgerlingen, O. A. Böblingen, 18. März. (Tödlicher Autounfall.) Als das sechsjährige Söhnchen des Schneiders Chr. Reiz vor einem Mäckerfuhrwerk die Hauptstraße überqueren wollte, kam ein in mäßigem Tempo fahrendes hiesiges Auto gegen das Mäckerfuhrwerk. Das Kind befand sich nun zwischen beiden Fahrzeugen und wurde so unglücklich vom Auto erfasst, daß es auf der Stelle getötet wurde.

Nordheim, O. A. Bradenheim, 18. März. (Schweres Unglück.) Ein bedauerlicher Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Freitag gegen 2 Uhr in einem hiesigen Weinberg. Der 45jährige Weingärtner Wilhelm Pfenninger war mit seinem Onkel, dem 65jährigen ledigen Metzger Wilhelm Schreiber, im Weinberg Pfenningers mit Aesstragen beschäftigt. Während dieser Arbeit löste sich eine größere Erdmasse, Schreiber wurde ganz verschüttet und konnte nur noch tot ausgegraben werden; Pfenninger erlitt einen komplizierten Beckenbruch und schwere innere Verletzungen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus Bradenheim übergeführt. Der 16jährige Sohn Pfenningers blieb unverletzt.

Rosenberg, O. A. Ellwangen, 18. März. (Brand.) In der Nacht zum Samstag ist das Sägewerk von Jakob Walter einem Brand zum Opfer gefallen. Auch die Maschinen, das Büro mit Büchern und Holzvorräte sind mitverbrannt.

Aus Baden

Forzheim, 18. März. (Unterschlachtung.) Am Freitag morgen ist der 20 Jahre alte Ausläufer einer hiesigen Firma mit 2000 Mark durchgegangen. Der Jüngling, der anscheinend nicht ganz normal ist, — im vorigen Jahre ließ er sich eine Hand abfahren — dürste mit dem Geld nicht weit kommen, denn man weiß schon, daß er sich nach Stuttgart gewendet hat.

Weiler bei Forzheim, 18. März. (Zwei Anwesen abgebrannt.) Ein in dem Anwesen des Landwirts Red hier entstandenes Feuer breitete sich auch auf das benachbarte Anwesen des Schmieds Christian Rauch aus und vernichtete zwei Wohnhäuser und zwei Scheunen. Die beiden Brandgeschädigten sind nur teilweise versichert und werden von dem Unglück daher hart betroffen. Die Brandursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Freiburg, 18. März. (Die Metallarbeiter lehnen den Schiedsspruch ab.) Der für die Metallindustrie Oberbadens gefällte Schiedsspruch ist, wie verlautet, bisher in den meisten Betrieben abgelehnt worden. Bis zum 20. März haben sich die Parteien zu erklären, ob sie den Schiedsspruch annehmen wollen. Der Schiedsspruch soll nach Ansicht der Arbeitnehmervertreter außer geringfügigen Verbesserungen wesentliche Verschlechterungen für die oberbadischen Metallarbeiter bringen.

Die Beförderungsvorlage im Finanzanschuß

Mittheilung an den Endgruppen der höheren Beamten

Stuttgart, 17. März. Angenommen wird ein Antrag Scheel (Dem.), die Amtsbezeichnung „Oberamtmann“ (statt Landrat) wieder herzustellen. Gruppe 3 sieht Grundgehälter von 6000 bis 9000 Mark vor. Der Antrag des Bauernbundes, im Tarif die Endzahl 9000 zu streichen und also mit 8000 Mark zu endigen wird mit 8 Ja gegen 6 Nein bei einer Stimmmehrheit angenommen. Ein Antrag Kooß-Pollsch und ein Eventualantrag Pollsch auf Verringerung der Amtsbezeichnung einiger Laufbahnen werden mit 10 gegen 4 Stimmen abgelehnt, dagegen wird eine besondere Abstimmung folgende Entscheidung des (Ztr.) angenommen: Das Staatsministerium zu ersuchen, verdienten Beamten mit höherem Dienstalter, die nach Wegnahme der verfügbaren Stellen nicht in ihre Beförderungsgrenze kommen können, für ihre Person die Amtsbezeichnung der höheren Gruppe zu geben.

Mit 7 Ja gegen 6 Nein wird nach einem Antrag Kooß beschlossen, den Vorstand der Hauptbücherei der Technischen Hochschule in die Gruppe 3 zu überführen, die im übrigen nach der Vorlage unter Ablehnung einiger Anträge der Abg. Hartmann (D. Sp.) und Dingler (B. S.) genehmigt wird.

Die Gruppe 2 (7000 bis 9700 Mark) umfaßt im wesentlichen die Beamten der alten Gruppe 12. Auch hier wird der Antrag Dingler (B. S.) auf Erhöhung des Tarifs von 9700 auf 9900 mit dem oben bei Gruppe 3 angeführten Stimmenverhältnis angenommen. Auf Antrag des Reichertskellers Hof (Ztr.) wird die Bewahrung von ruhegehaltsfähigen Zulagen auf den Vertretern des Landesoberverwaltungsgerichts in Stuttgart ausgedehnt. Man geht über zur Beratung der fernen Gehälter. Ein Antrag Winter (Soz.), die Dienstgehälter von 24 000 auf 20 000 Mark zu erniedern, wird mit 11 Nein (B. S., Ztr., Dem., D. Sp.) gegen 4 Ja (Soz. und Komm.) abgelehnt. Die Gehälter der Gruppe 3 (Ministerialdirektoren, Gesandter in Berlin, Staatsräte u. a.) will ein Antrag Winter von 18 000 auf 15 000 Mark, ein Antrag Dingler auf 16 000 Mark herabsetzen; der letzte Antrag wird angenommen, der erste abgelehnt. Beförderungsgrenze 33 (Generalstaatsanwalt, Gesandter in München, Präsidienrat u. a.) wird nach dem Antrag Dingler (B. S.) von 14 000 auf 13 000 Mark gesenkt. Die Gruppe 4 enthält die Beförderungsgrenze der Hochschullehrer und wird ohne Aussprache nach der Vorlage genehmigt. Anlage 1 zur Beförderungsvorlage (Wohnungsbeihilfe) wird ohne Aussprache angenommen. — Damit ist die erste Lesung der Beförderungsvorlage erledigt.

Spiel und Sport

Um die Süddeutsche Meisterschaft

Eintracht Frankfurt gegen Stuttgarter Kickers 0:0. — **SS. Saarbrücken gegen Karlsruher Fußballverein 1:0.** — **Sp. S. Würzburg gegen Waldhof Mannheim 7:1.** — **Wormatia Worms gegen Bayern München 1:2.**

Dem Sportverein Stuttgarter Kickers gelang es auch auf dem Platz der Eintracht Frankfurt einen Punkt für seine Farben zu sichern. Nach einem Feldspiel, das die Stürmerreihen beider Vereine nicht mit ihrem besten Können bestritten und die wenigen herausgearbeiteten Torchancen nicht zu verwerten verstanden, endete das Spiel torlos. — Aufbruchzeit löst der Fußballverein Saarbrücken, der auf demselben Platz den ursprünglich bei Karlsruher Fußballverein beide Punkte freilich machte und mit 1:0 seinen ersten Sieg errang. — Bayern München gewann gegen Wormatia mit ziemlich Glück in Worms 1:2, wobei das Ergebnis, nach den Gelegenheiten gemessen, auch umgekehrt hätte sein können. — Würzburg fertigte auf eigenem Platz den Sportverein Waldhof mit 7:1 ab, nachdem die Waldhofer bis zur Pause sehr gut standhalten hatten; beim Wechsel blieb es nämlich erst 1:1.

Runde der Zweiten und Dritten, Abteilung Nordwest
SSV. 05 Mainz gegen 03 Ludwigsbafen 4:5. — **SV. Reutlingen gegen Saar Saarbrücken 2:2.** — **SV. Rodgau gegen SSV. Frankfurt 3:1.**

Runde der Zweiten und Dritten, Abteilung Südoß
SS. Nürnberg gegen SS. Freiburg 1:1. — **SV. Stuttgart gegen SV. Würzburg 4:1.** — **SV. Karlsruher gegen Union Württemberg 1:2.**
 Der Klub bereitete seinen Anhängern eine neue Enttäuschung. Trotz gewaltiger Ueberlegenheit konnte er gegen den Sportklub Freiburg, der sogar das erste Tor erzielte, nur ein Unentschieden herausbringen und rückt damit von dem Spitzenführer Wacker ziemlich weit ab. Der SV. Stuttgart schlug den SV. Würzburg mit 4:1 nach überlegenem Spiel, in dem wiederum Blum der Held des Tages wurde. Die Württemberger legten in Karlsruhe über den Pfälzern vermöge ihrer raschen Vorstöße knapp mit 2:1.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Zuboff geht nach Afrika. Zu der Ausweisung Zuboffs wird gemeldet: Die Ausweisung geschah auf Veranlassung der Bonner Polizei. Diese hätte ihn nur aus dem preussischen Gebiet ausweisen können. Als er nun wegen Fahrgeldens bestraft wurde, wandte sich die Bonner Polizei an den Kölner Regierungspräsidenten, der allein die Möglichkeit hätte, ihn aus dem Reichsgebiet auszuweisen. Nun hat er durch seine am Mittwoch geschehene Abreise nach dem Kongo die Angelegenheit selbst gelöst. Es bestätigt sich, daß er dort in zu schwedischen Verwandten seiner Mutter gehen will.

Verfehlungen eines Justizbeamten. Vom hiesigen Staatsministerium ist gegen den Landgerichtsrat Dr. jur. Gärtner ein Dienststrafverfahren eingeleitet worden. Gärtner wird zur Last gelegt, daß er bei einer Bank in Verdau mehrere verlustbringende Differenzgeschäfte getätigt habe und dann den Differenzverlust erhoben habe, was für einen Richter für nicht tragbar gehalten wird.

Luftmord an einem zehnjährigen Mädchen. Die Staatsanwaltschaft Glogau wurde von dem Auffinden einer weiblichen Leiche in einem Wassergraben in Grünberg in Schlesien, der die Abwässer der Fabriken aufnimmt, verständigt. Es handelt sich um die Leiche eines ungefähr zehn Jahre alten Mädchens. Nach Lage der Dinge könne es sich nur um einen Luftmord handeln.

Handel und Verkehr.

Märkte

Stuttgarter Wochenmarkt vom 17. März. Mittelschwere und schwere Landeier waren heute reichlich zu 10, 11 und 12 1/2, schwere Belgier und Italiener zu 12, 13, Entener zu 13 1/2, das Stück angeboten. Landbutter kostete fast durchweg 1,7 1/2, Zentrifugenbutter 1,5 1/2, Molkerei- und Schrahmbutter 2,1-2,2 1/2, Gemüsegroßmarkt: Spinat bis zu 45 1/2, Kleinsalate bis zu 1,5 1/2, das Pfund, Monatoretische je nach Bundgröße 15-30 1/2, Radieschen 15-20 1/2.

Schweinepreise Bernhausen a. F. Käufer 25-70, Milchschweine 18-25 1/2, Ferkel 10-15 1/2, Milchschweine 20-22, Käufer 35 1/2, Blaufelder: Milchschweine 15-27 1/2, Cretingen: Milchschweine 15-24 1/2, Dislingen: Saugschweine 17-27 1/2, Zissfeld: Milchschweine 21-27 1/2, Maulbronn: Käufer 28-30, Milchschweine 24 1/2, Mergentheim: Milchschweine 23-30 1/2, Schömberg: Milchschweine 12,50-20 1/2, Winnenden: Milchschweine 19-25, Käufer 40-60 1/2 das Stück.

Frühjahrsmarkt Wogoh. (Markt am 17. März 1928). Verkauf wurden: 33,77 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 11,13- bis 14,40, 6,86 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 11,14- bis 14,50, 17,48 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 11,40 bis 12,-, Altbrotkorn 8,50 Ztr., Preis pro Zentner 11,50 bis 12,-. Zufuhr hart, Handel gedrückt. 20 Ztr. Haber sind noch in der Schuppenhalle aufgestellt. Nächster Fruchtmarkt am 24. März 1928.

Wichtige Nachrichten.

Auch 4 russische Ingenieure freigelassen.

Berlin, 19. März. Die „Montagspost“ meldet aus Moskau: Zusammen mit den beiden deutschen Ingenieuren Goldstein und Wagner sind 4 verhaftete russische Ingenieure aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Ingesamt sind wegen konterrevolutionärer Verschwörung in dieser Sache 60 Spezialisten im K. von Schochich verhaftet worden. Die Untersuchung wird von den Charokter Behörden durchgeführt und soll nach A. Skunski des dortigen Staatsanwalts so beschleunigt werden, daß der Prozeß schon Mitte April stattfinden kann. Der Prozeß wird vor dem Moskauer Obergericht geführt werden.

Abrüstungs-Fantasie.

London, 18. März. In einem „Abrüstungs-Fantasie“ überschrieben Artikel im „Times“ von der Zwecklichkeit der vorbereitenden Abrüstungskommission und aller ihrer Arbeiten. Das Blatt bemerkt, die 500. Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission werde die Kommission ihrem Ziele nicht näher gerückt sehen. Der Traum einer Abrüstung oder so art irgendeiner allgemeinen Vereinbarung darüber, die Rüstungen zu beschränken, sei gegenstandslos, wie die Träume von einer allgemeinen Religion.

5 Kinder verrannt

London, 18. März. In einem Internat in Salford (Lanc.) brach gestern Abend Feuer aus. 5 Kinder sind in den Flammen umgekommen.

Geschäftliche Mitteilungen

Mit der kommenden Frühjahrszeit stellt sich ganz von selbst der stärkere Verbrauch von Seifen und Waschmitteln ein; denn der reinlichkeitsliebenden Hausfrau ist es ein unabweisbares Bedürfnis, ihr Haus von dem lästigen Winterstaube zu befreien und durch eine gründliche Frühjahrsputzerei die Wohnräume, Wäsche und Haushaltgegenstände wieder in eine blinkende Sauberkeit zu bringen. Damit tritt auch die Frage an sie heran: „Mit welchen Reinigungsmitteln gelange ich am schnellsten und billigsten zum Ziel.“ Wir bekommen hierauf aus Fachkreisen die Antwort: Die weithin bekannte Schwarzwälder Dampfseifen-Fabrik Gebrüder Harr in Nagold, stellt alles her, was für Wasch- und Putz-Zwecke dient, so die altdeutsche Kernseife, bekanntlich eine Erfindung der alten Bataaver, die am Niederrhein saßen, die Silber- und Schwabogold-Schmierseife, und insbesondere die modernen Waschmittel wie das Sauerstoff-Waschpulver „Forelle“ und die als Gesichtseife und Badeseife gleich gut verwendbare Tannenduffseife „Nagaltuna“. Wir verweisen des Näheren auf den unserer heutigen Stadtanfrage beiliegenden Prospekt, den wir der Beachtung unserer Leser bestens empfehlen.

Natürliches Wetter für Dienstag

Unter dem Einfluß des stillen Hochdrucks ist für Dienstag trockenes und vielfach heiteres, nachts frostiges Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Voss.

Unsere Zeitung bestellen!



Altensteig-Stadt.

Aufforderung zum Eintritt in die Feind. Feuerwehr.

Die in dieser Stadt wohnhaft u. feuerwehrlustigen Männer im Alter vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahre, welche der Feind. Feuerwehr noch nicht angehört und nicht durch Krankheit oder Gebrechlichkeit oder durch öffentliche Berufspflicht verhindert sind, Feuerwehrdienst zu leisten, werden aufgefordert, sich bis 31. ds. Mts. beim Kommando (Stadtbasar) anzumelden. Verhinderungen durch Krankheit oder Gebrechlichkeit sind, falls solche nicht augenscheinlich sind, durch Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses, Verhinderungen durch öffentliche Berufspflicht durch Bescheinigung der vorgesetzten Behörde nachzuweisen.

Pflichtige, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden zur Feuerwehrabgabe herangezogen.

Den 16. März 1928.

Stadtschultheißenamt: Pfizenmaier.

Nichelberg N. Calw.

Nuß- u. Brennholzverkauf

Die Gemeinde bringt am Mittwoch, den 21. März 1928, aus dem Gemeindewald, Distr. Nichelberg, Hünerberg und Meißtern

6 Lose Tannen

zum Verkauf.

1. Los 2.47 L., 7.91 II., 11.45 III., 9.68 IV., 8.83 V., 1.58 VI. Klasse

Sägholz: 1.55 II., 1.18 III., 0.49 IV. Klasse

2. Los 8.27 L., 4.82 II., 13.05 III., 6.50 IV., 5.32 V., 2.81 VI. Klasse

Sägholz: 1.63 L., 1.93 III., 1.46 IV. Klasse

3. Los 21.73 L., 11.12 II., 6.31 III., 3.86 IV., 4.30 V., 0.75 VI. Klasse

Sägholz: 4.27 L., 3.60 II., 0.94 III., 0.46 IV., 1.46 V. Klasse

4. Los beim Meißtern 4.16 L., 19.43 II., 11.54 III., 11.01 IV., 8.99 V., 1.36 VI. Klasse

Sägholz: 2.61 III., 0.97 IV. Klasse

5. Los beim Meißtern 3.75 II., 14.93 III., 17.72 IV., 7.68 V., 0.62 VI. Klasse

Sägholz: 3.41 L., 2.30 II., 0.35 III., 2.83 IV., 0.21 V. Klasse

6. Los beim Meißtern 2.75 L., 9.00 II., 10.90 III., 7.05 IV., 11.97 V., 0.40 VI. Klasse

Sägholz: 3.22 L., 3.38 II., 1.63 III., 0.71 IV. Klasse

Ferner eine schöne Buche mit 1.22 Festm. 12 m lang

Die unterzeichneten Angebote, in ganzen Prozenten der staatl. Forstpreise vom 1. Oktober 1927 ausgedrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Angebote Stammholz“ bis Mittwoch, den 21. März 1928, nachmittags 3 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden, wo zugleich die Eröffnung stattfindet auf dem Rathaus. Bei gutem Angebot kann der Zuschlag gleich erfolgen. Zahlungsbedingungen die staatlichen. Losverzeichnisse durch Waldschütz Schmid, Meißtern, welche vorher bestellt werden wollen.

Anschließend 4 Uhr gleichen Datums werden im öffentlichen Aufsteig verkauft:

- 4 Nm. Scheiter buchen
- 3 Nm. Prügel buchen
- 14 Nm. Tannen Koller II. Klasse
- 79 Nm. Tannen Koller I. Klasse

Ebenso Stangen:

- Baukanten II. Klasse 49 Stk
- Baukanten III. Klasse 7 Stk
- Hagkanten I. Klasse 21 Stk
- Hagkanten II. Klasse 50 Stk
- Hopfenkanten I. Klasse 11 Stk

Der Gemeinderat.

Simmersfeld.

Am kommenden Mittwoch (Markttag)



Metzelsuppe

nebst gutem Stoff

wogu freundlichst einladet

Glinthner zum „Löwen“.

Gesucht für 1. April 1928

Mädchen

für Küche und Haushalt bei hohem Lohn. Gute Berpflegung. Zeugnisse erwünscht.

Café Schmid, Wildbad.

Simmersfeld Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser treuer besorgter Vater, Schwiegerjohn, Bruder und Onkel

Johann Martin Theurer

am Sonntag Vormittag 1/11 Uhr im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernde Gattin:

Marie Theurer geb. Landherr mit ihren 3 Kindern und Großvater: Peter Landherr.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. März, nachmittags 1 Uhr statt

Jüngerer, trägt es

Mädchen

im Alter von 18-20 Jahren für die Küche gesucht.

Hotel Post, Bodnang.



Eberhardt-Pflüge und Ersatzteile

in größter Auswahl zu Fabrikpreisen bei

Berg & Schmid Nagold.

LEHRMEISTER-BÜCHEREI



Haus-, Hof- und Gartenarbeit

- Sonnenwägen. Anleitung zur Selbstanfertigung. Mit 26 Abb. ... [317]
- Betonarbeiten für Hof und Garten. Mit 69 Abb. ... [322/3]
- Gartenbrunnen. Mit 17 Abb. ... [347]
- Gartenhäuser. Zum Selbstbau. Mit 22 Dsg., Entw. und Zeichn. [200]
- Die Gartenlaube. Anleitung zum Selbstbau. Mit 69 Abb. ... [323/4]
- Wästel für den Hof. Mit 106 Abb. ... [619/20]
- Mein kleines Gewächshaus. Mit 28 Abb. ... [306]
- Der kleine Gartenteich und das Freilandaquarium. Mit 17 Abb. ... [325]
- Wegelbau in Garten und Park. Mit 17 Abb. ... [305]
- Der Lehmbau. Mit 55 Abb. ... [489/90]
- Blod-, Jagd- und Feldschäfer. Mit 47 Abb. ... [709]
- Wohnkabinen. Mit 85 Abb. ... [658/60]
- Wie gelangen wir heute zum Eigenheim? Mit 16 Abb. ... [679]
- Der Kistbau. Zum Selbstbau. Mit 14 Abb. ... [600]
- Der Ramin-haus. Anleitung zum Selbstbau. Mit 38 Abb. ... [460]
- Entwässerung in Haus, Hof und Garten. Mit 77 Abb. ... [736/7]
- Mühselentfunde. Mit 12 Abb. ... [589/90]
- Feitzünde. Anleitung zum Bau von Ofen und Herden. Mit 40 Abb. [744/6]

Jede Nummer 40 Pf.

Zu beziehen durch die

W. Niefersche Buchhandlg., Altensteig

Altensteig

Türkenbeize

Reine Delware. Naß wischbar. Das Beste für taunene Böden

sowie

Parquetboden und Linoleumwische in weiß und gelb empfiehlt billigt

Karl Kohler, junior.

NB. Habe 3 Stück leere Fettfässer, geeignet für Gällenzubere billigt abzugeben. Der Obige.

Mädchen gesucht.

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren für Haus- und Landwirtschaft. Eintritt sofort.

Paul Rau, Baumschule Birkenfeld bei Pforzheim

M. 3000

gegen erste Sicherheit aus privater Hand gesucht.

Angebote unter Nr. 182 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

150 Mark Spesen

Zusch. u. 15% Provision! Reisende ges., die Private, Wirte etc. besuchen zum Verkauf konfur. bill. Zigaretten u. Tabake direkt ab Fabrik.

Postfach 20 Bruchsal.

Batenbriefe

empfeht in schöner Ausführung die

W. Niefersche Buchhandlg. Altensteig

Altensteig

Billiger Frühjahrs-Geschirr-Verkauf.

1 Steingut Suppen- oder Gemüselöffel weiß, 15 A

12 Stück A 1 50

1 Dessertteller desgl. 10 A

12 Stück A 1.—

1 Stuttgarter Tasse (Kaffeeschüssel) bunt bemalt, 12 A

12 Stück A 1.20

1 Satz Salatschüsseln weiß, 6teilig, rund A 1.20

1 Satz dasgleichen bunt bemalt, A 1.40

1 Fleischplatte, oval weiß, 37 cm, für 6-7 Personen, 70 A

1 Saatschüssel viereckig, weiß, 28 cm für 6-7 Personen 70 A

1 Suppenschüssel mit Henkel, weiß, für 6-7 Personen A 2.30

1 Kaffeetasse echt Porzellan, weiß, mit Untertasse, 30 A

1 Nachtopf weiß, geschweift, 70 A

nebst einer Riesenauswahl in Glas- und Porzellan zu billigsten Preisen bei

Fritz Richter

Altensteig

Guterhaltener, gebrauchter

Rindertwagen sowie Stubentwagen

hat preiswert abzugeben. Fr. Basler, Bahnhofstraße

Die richtige Wärmkur

bei Kindern und Erwachsenen ist Dr. Ballebs „Wärmol“ bei gleichzeitiger Verwendung von Dr. Ballebs „Wärmol-Tea“. Man beachte genau die Vorschrift.

Löwendrogerie Herren in Altensteig und Filiale in Ebbhausen.

Eine fehlerfreie

Milch-Kuh

samt Kalb, hat zu verkaufen Schleich, Meißtern

